Zeitschrift: Heimat heute / Berner Heimatschutz

Herausgeber: Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland

Band: - (2022)

Artikel: Sanierung des Oberstufenzentrums Worbboden : vom Mut zur Erhaltung

Autor: Ruef, Nick

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1007069

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sanierung des Oberstufenzentrums Worbboden: Vom Mut zur Erhaltung

Nick Ruef

Worb hat ein rotes Schulhaus! Die Schulanlage ist typisch für den Zeitgeist der 1970er-Jahre, als die Pop-Art-Bewegung auch in der Schweizer Architektur Anklang fand, und heute sanierungsbedürftig. Bei dem durchgeführten öffentlichen Studienauftrag konnte sich das Planerteam rund um das *Büro B* in der Federführung durchsetzen, welches das Projekt mit den geringsten Interventionen und dem grössten Respekt gegenüber der bestehenden Architektur einreichten.

Im Oberstufenzentrum (OSZ) Worbboden besuchen rund 280 Schülerinnen und Schüler die Sekundarstufe 1. Die Schulanlage wurde 1973–1975 von *Hebeisen und Vatter Architekten* erbaut. Das damals noch junge Büro konnte 1971 den Wettbewerb mit einem mutigen Beitrag für sich entscheiden und einen offenen Gebäudekomplex realisieren, in welchem Schule, Freizeit und Quartierleben miteinander verwoben sind.

1 Die Schulanlage mit dem Turnhallen- und Aulatrakt im Vorder- sowie dem Klassentrakt im Hintergrund.

Funktional stand die Trennung von Schulunterricht, Sport und gemeindeöffentlichen Nutzungen im Vordergrund des Entwurfs, und so besteht die Schulanlage heute aus einem schräg gestellten, in zwei kubische Gebäudevolumen gegliederten Klassentrakt im Norden (Lauigasse 5) sowie einem Turnhallen- und Aulatrakt im Süden (Lauigasse 3). Dazwischen liegt der Pausenplatz auf zwei Niveaus mit offener Pausenhalle, die als zentraler Gemeinschaftsraum dient.

Das moderne Bauwerk zeichnet sich sowohl im Aussen- als auch im Innenraum durch eine kontrastreiche Materialität aus: Schlichter Sichtbeton und rot gestrichene Metallelemente dominieren. Dies ist besonders deutlich an den Fassaden mit expressiven Stahlblechelementen abzulesen, wobei die Stirnwände als Sichtbetonscheiben ausgeführt sind. Seit 2015 sind die beiden Gebäude im Bauinventar des Kantons Bern als «erhaltenswert» eingestuft.

Der Studienauftrag

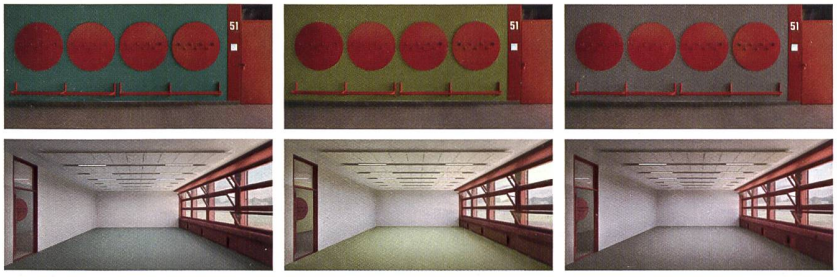
Die zeittypische Materialisierung der Fassade ist heute aufgrund der natürlichen Alterung sanierungsbedürftig, weswegen die Gemeinde Worb 2021 einen Studienauftrag ausschrieb. Neben der Sanierung der Fassaden und von Teilen der Dachflächen standen verschiedene energetische und gebäudetechnische Massnahmen sowie eine Ertüchtigung der Erdbebensicherheit an. Eine Erweiterung des Schulraums war nicht erforderlich. Im Rahmen des Studienauftrags wurden ein gestalterisch, funktional und wirtschaftlich überzeugender und zukunftsweisender Projektvorschlag für die Sanierung der Gebäude des OSZ Worbboden und ein kompetentes Planerinnenteam für dessen Projektierung und Realisierung gesucht. In der Bedürfnisformulierung liess die Gemeinde als Bauherrin bewusst offen, wie stark in den Bestand eingegriffen werden sollte, betonte jedoch die Wichtigkeit der Erhaltung der zeittypischen Architektursprache, welche dem Schulhaus seine Identität verleiht. Mit dem Projektvorschlag unter Federführung von *Büro B Architekten* konnten ein adäquates Gesamtkonzept und ein hervorragender Lösungsvorschlag für die Sanierung des OSZ gefunden werden, welcher den heutigen und künftigen gesellschaftlichen und pädagogischen Bedürfnissen gerecht wird. Damit ist der Grundstein für eine erfolgreiche und nachhaltige Überführung in einen neuen Lebenszyklus des Bauwerks gelegt.

Die geplante Sanierung

Das Team um *Büro B* hat in einer eindrücklichen Analyse die Leitidee von *Hebeisen und Vatter Architekten* herausgeschält, aufgearbeitet und umfassend dokumentiert. Die Intentionen der Architektur der 1970er-Jahre setzen die Architekten konsistent und schlüssig bei ihren Interventionen um beziehungsweise werten deren Qualitäten auf. Insbesondere die sorgfältig ausgearbeitete Fassadengestaltung mit Respekt für das Vorgefundene überzeugt. Die Plastizität der Fassade ist ein architektonisches Hauptmerkmal und wird auch zukünftig trotz vollständigem Substanzersatz und Anpassung an die heutigen technischen Anforderungen spürbar sein. Die technischen Details der Fassade sind innovativ und in Anlehnung an den Ausdruck des Bestands umgesetzt. Der Verzicht auf weitere grössere bauliche Eingriffe ist die eigentliche Stärke des Projektbeitrags. Das Planungsteam konnte schlüssig aufzeigen, dass die Schulanlage keine wesentlichen Veränderungen in der Architektursprache braucht oder verträgt. Die charakteristische rote Fassade verleiht dem Ensemble die Ausstrahlung, welche es aufgrund seiner öffentlichen Funktion, der herausragenden Lage im Siedlungsgefüge und als identitätsstiftendes Element der Gemeinde verdient.

Folgende konkrete Massnahmen sind geplant: Die bestehenden Fassaden aus roten Stahlblechelementen werden demontiert und vollständig durch neue, vorfabrizierte Holz-Metall-Elemente ersetzt. Die Brüstungen und die Deckenstirne werden von innen aufgedämmt und aussen mit einer hinterlüfteten, pulverbeschichteten Verkleidung versehen. Der Sonnenschutz wird mit automatisierten, windstabilen Lamellenstoren gelöst. Die Innenraumgestaltung, im Besonderen das gesamtheitliche Farbkonzept, bringt einen Mehrwert und unterstützt das zeitgemässe Verständnis der Schule als ganztägiger Lern- und Arbeitsort. Der Einsatz farblicher Akzente, in harmonischer Abstimmung mit der Gestaltung der Innenräume, zeugt von grossem Respekt gegenüber der jetzigen Erscheinung mit der auffälligen roten Farbe. Das Siegerteam wählte den interessanten Ansatz einer natürlichen Lüftung. Dies führt zwar zu eventuellen Wärmeverlusten während der Lüftungszeiten, dafür wird graue Energie und Betriebsstrom für den Einbau einer Lüftungsanlage eingespart. Alles in allem überzeugt der Projektvorschlag durch seine geringe Eingriffstiefe in die Konstruktion, den architektonischen Gesamtausdruck und die Wiedererkennung der neuen Fassade durch die Farbwahl.

▲ *2 Visualisierung der geplanten Fassade aus vorfabrizierten Holz-Metall-Elementen, bei der die Plastizität der Bestandsfassade wiederaufgenommen wird.*



▲ *3 Das neue Farbkonzept in den Innenräumen der Schulanlage. Der blaue, grüne oder graue Farbton an den Korridorwänden und auf den Schulzimmerböden hilft bei der Orientierung im Gebäude.*

Der Vorschlag von *Büro B* zeugt von grossem Respekt gegenüber dem Bestehenden. Doch ist er demnach mut- und innovationslos? Nein, argumentiert das Beurteilungsgremium. Der Mut bestehe darin, die bestehende Fassade in der Gestaltung grundsätzlich beizubehalten. Das Planungsteam erbringt so dem Zeitzeugen den geforderten Respekt. Durch diese Haltung werden Erinnerungen wachgehalten, die wichtig für die Verortung und Identität der ehemaligen und heutigen Schülerinnen, Lehrer und Bewohnerinnen von Worb sind. Worb wird auch zukünftig ein rotes Schulhaus haben.